



τὼ μοι ἀναδραμέτην ἄτε κερ-κίδες, αἶτε χαράδρης  
 π]ουλὸ δὲ μήκει  
 ]ον [ῆ]έξαντο  
 ] ἐπεμαίετο παισίν· 10

In Vers 5 ließ die Mutter offensichtlich ihre Säuglinge in warmem Wasser baden.<sup>3</sup> Hollis bemerkt zu Recht, das Adjektiv *τινθαλέος* sei an dieser Stelle nicht als „siedend heiß“ (vgl. Hesych. τ 924: *διάπυρον* Latte), sondern nach Sudas Glossierung als „lauwarm“ (T 641: *χλιαροῖς*, *θερμοῖς*) zu verstehen.<sup>4</sup> Außerdem lädt die Formung des Verses zu einem Vergleich mit einer Stelle bei Apollonios Rhodios ein, die zur Unterstützung dieser Deutung beitragen kann:

δμῶες δ' ὀπότε δὴ σφιν ἐπαρτέα θῆκαν ἔδωδῆν,  
 αὐτοὶ τε λιαροῖσιν ἐφαιδρύναντο λοετροῖς,  
 ἄσπασίως δόρω τε ποτῆτί τε θυμὸν ἄρεσαν.  
 (Apoll. Rhod. Argon. 3,299–301)

Vers 300 weist eine ebenso strukturelle wie inhaltliche Ähnlichkeit zu Fr. 48,5 H. auf, die für eine Nachahmung unseres Fragmentes durch Apollonios sprechen könnte. Die Rede ist hier allerdings nicht von kleinen Kindern, sondern von fünf Argonauten, die sich bei Aietes mit warmen Bädern erfrischten. Hinsichtlich des Adjektivs *χλιαρός* scheint Apollonios an dieser Stelle nicht nur Homer zu erklären,<sup>5</sup> sondern auch die fragliche Bedeutung des entsprechenden Adjektivs *τινθαλέος* bei Kallimachos zu erhellen. Über die Ähnlichkeit in Versbau und Inhalt bei Kallimachos und Apollonios hinaus beruht die Entsprechung ferner darauf, dass *λιαρός* sowohl in den Homer-Scholien (Schol. D in Il. 11,477) als auch bei Hesychios (λ 927 Latte), genauso wie *τινθαλέος*, als „lauwarm“

3) In Theokr. Eid. 24,3 badet Alkmena den kleinen Herakles zusammen mit seinem Bruder Iphikles.

4) Hollis 1990, 196. Kallimachos scheint ein anderes Attribut verwendet zu haben, um das heiße Wasser zu bezeichnen: Fr. 43,48 Pf. = 50,48 M. *ζείον]τα λοετ[ρά*.

5) Zur Frage der Homererklärung am Beispiel dieses Adjektivs vgl. Rengakos 1994, 109 mit Anm. 481. Zu Gebrauch und Deutung des Adjektivs bei Apollonios vgl. Livrea 1973, 176 zu 4,572; Campbell 1994, 275 zu 3,300.

(χλιαρός, θερμός) erläutert wird.<sup>6</sup> Die Stelle bei Apollonios könnte der Bestimmung des Inhalts von Fr. 48,4 H. dienlich sein: Die Gäste sättigten sich an Speise und Trank, nachdem sie gebadet hatten. Livrea zufolge könnte Fr. 48,4 H. Bezug auf das Bäuchlein der Kinder nehmen, das sich vor Hunger blähte<sup>7</sup> (ἐξάλλετο νηδύς).<sup>8</sup> Sollte diese Deutung zutreffen, dann dürfte bei Kallimachos eine raffinierte Variation des Motivs ‚Baden – Essen‘ vorliegen, wie es sich bei Apollonios und in HHApol. 120–5 findet. Denn die Rede scheint in Fr. 48 H. nur vom Baden der noch hungrigen Kinder zu sein, nicht vom Stillen ihres Hungers (siehe weiter unten).<sup>9</sup>

Ogleich sich das Bad von (göttlichen) Kindern in der antiken Hymnik normalerweise an einen Bericht über ihre Geburt anschließt, scheint dies in unserem Fragment nicht der Fall zu sein. Hingegen deuten die warmen Bäder hier auf Luxus hin,<sup>10</sup> wie sie auch als Zeichen von εὐτροφία den fürsorglichen Charakter der Mutter bekunden. Die Klage der Thetis um ihren Sohn Achill in Hom. Il. 18,54–7, worauf Kallimachos lexikalisch wie auch thematisch anspielt,<sup>11</sup> setzt einen kleinen Achill voraus, nicht einen gera-

6) Vgl. Schol. D in Il. 11,830: εὐκράτω· χλιαρῶ; 14,164: θερμόν· ἡδύ; Etym. Mag. s. v.: εὐκράτω, χλιαρῶ, προσηνεῖ. Dazu vgl. noch Mawet 1979, 144 mit Anm. 149.

7) Vgl. Aisch. Cho. 755–7: οὐ γάρ τι φωνεῖ παῖς ἔτ' ὢν ἐν σπαργάνοις, / εἰ λιμός, ἢ δίψη τις, ἢ λιψουρία / ἔχει· νέα δὲ νηδὺς αὐτάρκης τέκνων; Agam. 723–6; Soph. Ichn. Fr. 314,274–6 Radt.

8) Livrea 1985, 594 mit Verweis auf Kall. H. 6,88 in Bezug auf den fress-süchtigen Erysichthon – man sollte vielleicht darauf aufmerksam machen, dass Erysichthon als βρέφος (6,100) bezeichnet wird; dazu Ambühl 2005, 169. Livrea unterstützt damit die von Lobel 1956, 91 aufgeworfene Möglichkeit, am Ende von Vers 4 νηδύς zu konjizieren. So auch Montes Cala 1989, 138; D'Alessio 1996, 303 Anm. 57. Krafft 1958, 477 schlägt hingegen νηρός oder νηθίς vor.

9) Diesen Hinweis verdanke ich dem Herausgeber dieser Zeitschrift.

10) Zu den Luxus-Assoziationen des Bades vgl. Od. 8,449–56: Odysseus nahm ein Bad im Palast des Alkinoos nach der „männerfremden“ Art der Phaiaken. Ein warmes Bad war ihm ein herzerfreuender Anblick, da er so noch nicht umsorgt wurde, seit er Kalypsos Behausung hinter sich gelassen hatte (vgl. 5,264). Dort wurde er ständig wie ein Gott gehegt (vgl. 5,135–6).

11) V. 1: ἐγὼ ἀνέτρεφον ~ 57: ἐγὼ θρέψασα; V. 7 ἀναδραμέτην ἄτε κερκίδες ~ 56: ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ἴσος; V. 7: ἄτε κερκίδες, αἶτε χαράδρης ~ 56: φυτὸν ὡς γουνοῦ ἀλωῆς. Vgl. Hutchinson 1988, 58; Hollis 1990, 196–7; D'Alessio 1996, 303 Anm. 58; McNelis 2003, 156–7. Zu weiteren homerischen Vorbildern dieses Fragmentes vgl. Il. 22,500–4 (Astyanax); Od. 11,307–17 (Otos und Ephialtes). Vgl. noch Soph. Ichn. Fr. 314,272–82 Radt, wo Kyllene von Hermes' Geburt und wundersamem Wachstum erzählt.

de geborenen Säugling: Thetis belässt es bei einer kurzen Erwähnung der Geburt Achills, bezeichnet ihn nicht als βρέφος, sondern als „untadeligen, starken und hervorragenden Helden“ (55–6a)<sup>12</sup> und legt Nachdruck auf sein beschleunigtes Heranwachsen in Zusammenhang mit der Kinderbetreuung, die sie als Mutter leistet.<sup>13</sup> Dementsprechend bin ich der Ansicht, dass Kallimachos in Fr. 48 H. die warmen Bäder nicht als Teil des Motivs der ‚gerade gebärenden Mutter‘ behandelt, wie z. B. Lobel vermutet hatte; denn γε]νέθλην in Vers 2 ist nicht als „Geburt“,<sup>14</sup> sondern als „Geschlecht“ bzw. „Abstammung“ zu verstehen.

Ferner schlage ich vor, dass τώ μοι am Anfang von Vers 5 stand und damit den erforderlichen Nachdruck auf den mütterlichen Standpunkt in der Erzählung verstärkte;<sup>15</sup> denn die bereits vorhandene zweifache Verwendung von τώ in den Versen 1 und 7 könnte die Anapher von τώ μοι suggerieren. Die Kombination des Artikels im Dual mit dem Personalpronomen gehört dem homerischen Epos an, der Haupt-Inspirationsquelle für Kallimachos. Im Rahmen der Teichoskopie im 3. Buch der *Ilias* sagt Helena, sie kön-

12) Zu den ‚Erwachsenen-Epitheta‘ bei Kindern vgl. die Bemerkungen von Kassel 1991, 14–5.

13) Die Vermutung Barigazzis 1958, 459 (so auch Montes Cala 1989, 138), dass wegen νηδύς an die warmen Bäder von zwei erwachsenen Kindern vor dem Hintergrund des Bades der homerischen Helden zu denken ist, kann meines Erachtens ausgeschlossen werden. Denn in den Versen 7–9 (ἀναδραμέτην, πουλὸν δὲ μήκει, ἤέξαντο) wird das Bild des fortschreitenden Heranwachsens der zwei Kinder von Vers 1(–4?) wieder aufgenommen. Man darf somit annehmen, dass bis zu Vers 6 immer noch von kleinen Kindern die Rede ist.

14) Falls es eine Bezugnahme auf die Geburt der Kinder überhaupt gäbe, ginge sie Fr. 48 H. voraus. Die feste Platzierung des Wortes γενέθλη bei Homer am Ende des Hexameters (Il. 2,857; 5,270; 19,111; Od. 4,232; 13,130; HHApol. 136; HH 27,10) spricht dafür, dass Vers 2 mit γε]νέθλην endet. Vgl. Fr. 40,6 H. Die Passage Il. 5,270–2, die in den Rahmen der ‚Genealogie‘ der Pferde des Aineias eingefügt worden ist, könnte ebenfalls in einer Beziehung zu unserem Fragment stehen: Die Rede ist von sechs Rossen, die in den Häusern des Anchises gezüchtet worden waren (270: ἐγένοντο . . . γενέθλη ~ Vers 2: γε]νέθλην), und von zwei weiteren (272: τὸ δὲ δύ’ ~ Vers 1: τὸ μὲν), die dem Aineias gegeben wurden. Könnten die zwei Rosse göttlichen Geschlechts den zwei Kindern vornehmer Abstammung (Fr. 41 H.) entsprechen? Vgl. ferner Kall. H. 4,64 (τὸ δὲ οἱ ἵππων) in Bezug auf die Pferde die Erde bewachenden Ares.

15) Asper 2004, 293 zu Fr. 225 vermutet ebenfalls einen Dativ μοι und übersetzt dementsprechend: „[etwa: . . . wenn] ich sie (scil. die Kinder) in heißen Bädern plantschen ließ [. . . m i r], die ich meine beiden Söhne trug“ (die Hervorhebung von mir). Vgl. auch Durbec (2006) 210: „[. . .] les deux enfants [à moi] qui portais“.

ne nur zwei Heerführer unter den Achaiern nicht sehen: ihre Brüder, Kastor und Polydeukes, die ein und dieselbe Mutter wie sie geboren hatte (3,236–8: *δοιὼ δ' οὐ δύναμαι ιδέειν κοσμήτορε λαῶν, / Κάστορά θ' ἰππόδαμον καὶ πύξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα, / αὐτοκασιγνήτω, τῷ μοι μία γείνατο μήτηρ*). Die Häufung des Duals in dieser Passage und die Bezugnahme auf die gemeinsame Mutter würden schon genügen, um die Aufmerksamkeit des Kallimachos auf sie zu ziehen. Außerdem ist τῷ μοι noch einmal im homerischen Epos zu finden, diesmal am Versanfang, wie bei Kallimachos: In Il. 13,264–5 (*τῷ μοι δούρατά τ' ἔστι καὶ ἀσπίδες ὀμφαλόεσσαι / καὶ κόρυθες καὶ θώρηκες λαμπρὸν γανῶντες*) entgegnet Idomeneus dem nach einem Speer suchenden Meriones, dass sowohl Lanze als auch gebuckelte Schilde ihm zur Verfügung stehen.

Die von mir vermutete Repetition von τῷ μοι in den Versen 5 und 7 scheint dann ein eigenes Stilisierungselement des Kallimachos zu sein,<sup>16</sup> das die dramatische Anteilnahme der unglücklichen Mutter steigert, deren Kinder ja schon längst verstorben sind.

In der Folge könnte Hekale zwei Decken herbeigebracht haben, um die Kinder zu wickeln. Es liegt nahe, dass Kinderwindeln (*σπάργανα*) zur Sprache hätten kommen können, da die Kleinen nach ihrem Bad unbedingt Bekleidung gebraucht hätten.<sup>17</sup> Eine beziehungsreiche Parallelstelle, an der vor allem das Baden mit dem Wickeln von Kindern zusammenhängt, begegnet innerhalb der Wiedererkennung zwischen Kreusa und Ion in Euripides' *Ion*:

16) Vgl. Hom. Il. 16,475–6 (τῷ δ'); Theokr. Eid. 24,17 (τῷ δ').<sup>30</sup> (τῷ δ') in Bezug auf Schlangen (vgl. Anm. 41). Anzumerken ist außerdem, dass die Junktur τῷ δ' unverdoppelt bei Homer sowohl am Versanfang (16mal in der *Ilias* und ebenso oft in der *Odyssee*) als auch mitten im Vers (18mal in der *Ilias*, aber nur 5mal in der *Odyssee*) auftritt. Die Technik der Wort-Wiederholung wird von Kallimachos oft angewendet; zu den *Epigrammen* vgl. Mülke 2004; zum *Aitien*-Prolog vgl. Lehnus 2006. Im hiesigen Zusammenhang sei auf die Anapher von ἐμοὶ in H. 3,9–10, τοὶ in 33–4 und οἱ τε in 122–3 hingewiesen.

17) Generell zu *σπάργανα* vgl. Hoorn 1909, 6–16. Bei Homer ziehen in der Regel Dienerinnen den frisch gebadeten Helden saubere Kleider an: Od. 6,224–8 (Nausikaas Mägde); 8,454–5 (phäakische Dienerinnen); 10,364–5.450–1 (Kirkes Dienerinnen); 23,154–5 (Eurynome); 24,366–7 (sizilische Dienerin). Ausnahmen: Od. 3,466–7 (Polykaste → Telemach); 5,264 (Kalypsō → Odysseus). Dazu Arend 1933, 124f. Zur Bedeutung und Funktion des Bades bei Homer vgl. Segal 1994, 374–6; zur Symbolik des Bades als Motiv bei Homer vgl. Tracy 1997, 370–2.

παρθένια δ' ἐμᾶς (λάθρα) ματέρος  
 σπάργανά σοι τάδ' ἀμφίβολ' ἀνήψα, κερ-  
 κίδος ἐμᾶς πλάνους.  
 γάλακτι δ' οὐκ ἐπέσχον οὐδὲ μαστῶ  
 τροφεία ματρὸς οὐδὲ λουτρὰ χερσίν.

(Ion 1489–93, ed. Kovacs)

Obwohl Kreusa sich der typischen Mutteraufgabe neben dem Stillen, nämlich dem Baden der Kinder mit ihren eigenen Händen, enthielt, wickelte sie den neugeborenen Ion in σπάργανα,<sup>18</sup> die sie selbst gewoben hatte. Diese Windeln wurden vom Webschiffchen (κερκίς) Kreusas erzeugt. In Fr. 48,7 H. kommt genau dasselbe Wort im Plural vor, jedoch in anderer Bedeutung; es steht für die Pappeln, mit denen die Kinder Hekales verglichen werden. Falls Kallimachos u. a. auch von dieser Passage inspiriert wurde, zeigt sich hier das Variationsvermögen seines Dichtens in besonderer Weise.

Auch in den homerischen *Hymnen*, die unter anderem den Blick auf die Kindheit des jeweils zu preisenden Gottes richten, steht das Wickeln der göttlichen Kinder mit Windeln in fester Beziehung zu dem warmen Bad:<sup>19</sup> Alle Sorgen des kleinen Hermes im entsprechenden homerischen *Hymnos* bestehen angeblich darin, über Schlafen, Muttermilch, Windeln um seine Schultern und warme Bäder verfügen zu können (HHHerm. 267–8: ὕπνος ἐμοί γε μέμηλε καὶ ἡμετέρης γάλα μητρός, / σπάργανά τ' ἀμφ' ὅμοισιν ἔχειν καὶ θερμὰ λοετρά).<sup>20</sup> Der kleine Phoibos wurde „rein und sauber“ gebadet und dann sorgfältig in eine weiße, fein gewobene Windel gewickelt (HHApoll. 120–2: ἔνθα σὲ, ἦϊε Φοῖβε, θεαὶ λόον ὕδατι καλῶ / ἀγνώως καὶ καθαρώς, σπάρξαν δ' ἐν φάρει λευκῶ, / λεπτῶ νηγατέω).<sup>21</sup> Wenn man ferner HHHerm. 237 bzw. 268 sowie zwei einschlägige Stellen bei Nonnos hinzuzieht, an denen Mütter ihre Säuglinge mit besonderen Windeln wickeln (Dion. 43,65: σπάργανα βοτρυόεντα περίξ εἰλίξαιτο μήτηρ; 48,864:

18) Das Wort kommt im *Ion* wiederholt vor: 32.918.1598; vgl. 955. Vgl. außerdem Eur. Her. 1267; Tr. 756. Bei Aischylos ist es nicht bezeugt; bei Sophokles nur in OT 1035 und Ichn. Fr. 314,275 Radt.

19) Außerhalb der homerischen Hymnen vgl. AP App. (Ep. sep.) 637,6; Nonn. Dion. 38,147–8; 41,175–9; 43,65–6. Zu Prosa-Quellen vgl. Strab. 3,4,17 (zweimal); Plut. Aet. Rom. 265A; Cat. Ma. 20,5; Paus. 1,38,9.

20) Zum Bad des kleinen Hermes in der Tradition vgl. Laager 1957, 154.

21) Dazu vgl. Hoorn 1909, 6; Kassel 1991, 13–4.

σπάργαλα σῶν βρεφῆων πολυδαίδαλα δέρματα νεβρῶν), ist es nicht nur wahrscheinlich, dass Hekale in Vers 6 ihren Söhnen frische Windeln (σπάργαλα) anzog, sondern auch, dass der Vers mit einem Bezug auf diese Windeln anfing.<sup>22</sup>

Die Spuren ]νε in der diplomatischen Transkription des Textes<sup>23</sup> in demselben Vers könnten darüber hinaus zur Lesung διδυμάωνε führen. Bei Homer ist die Wendung διδυμάωνε παῖδε zweimal zu finden: In Il. 5,548–9 ist die Rede von den Zwillingssöhnen des Diokles, Krethon und Orsilochos (548: ἐκ δὲ Διοκλήος διδυμάωνε παῖδε γενέσθην), während in Il. 6,21–6 erwähnt wird, dass die Naiade Abarbaree einst dem Trojaner Boukolion die Zwillinge Aisepos und Pedasos gebar (26: ἦ δ' ὑποκουσαμένη διδυμάωνε γείνατο παῖδε). Hesiod überliefert schließlich in Scut. 49 (= Fr. 195,56 M.-W.: Θήβῃ ἐν ἑπταπύλῳ διδυμάωνε γείνατο παῖδε), dass Alkmene Zwillingssöhne, Herakles und Iphikles, in Theben zur Welt gebracht habe. Für diese Ergänzung spricht auch die Tatsache, dass die Wendung in Il. 5,548 die gleiche sedes metrica besitzt.<sup>24</sup> Die Annahme, dass Hekales Söhne Zwillinge waren, hat neuerdings A. S. Hollis wieder aufgenommen,<sup>25</sup> und ich möchte dies mit dem Hinweis darauf unterstützen, dass προγ]γευστερο[ in Fr. 49,1 H. nicht unbedingt auf einen großen Altersunterschied deuten muss; in Theokrits *Herakliskos* wird Iphikles als νεώτερος (Eid. 24,2,37; vgl. 31: ὀπίγονος) bezeichnet, obwohl er nur eine Nacht jünger als Herakles war.<sup>26</sup> Vermutlich wurde der etwas früher geborene Zwilling bei Kallimachos umgekehrt προγενέστερος genannt.<sup>27</sup>

22) Der homerische *Hermeshymnos* enthält vier Verse, die mit σπάργαλα anfangen: 151.237.306.388.

23) Lobel 1956, 90 zu P.Oxy. 2376 Col. i, 6 kommentiert dementsprechend: „] , a trace on the line“.

24) Man fragt sich, ob der Eintrag διδυμάωνε ins Lexikon des Hesychios (δ 1500 Latte; vgl. weiter δ 1503 Latte) über seine bereits von Schmidt anerkannte Anlehnung an Apollon. Soph. Lex. Hom. 58,26 hinaus auch als poetisches Zitat aus der *Hekale* des Kallimachos gelten soll. Zur Präsenz des Kallimachos bei Hesychios vgl. Hollis 1997 (zur *Hekale*); id. 1998, 61.

25) Hollis 2004, 115 Anm. 6: „Perhaps they were twins (despite the possible προγ]γευστερο[ in fr. 49,1 H. = Suppl. Hell. 287,11)“. Als erster hatte Krafft 1958, 479 dies vermutet.

26) Vgl. Flav. Jos. Ant. Jud. 1,258: [...] δίδυμα παιδιά, ὧν τὸ μὲν πρεσβύτερον [...], τὸ δὲ νεώτερον [...].

27) Wären die Kinder überdies unterschiedlichen Alters, würden sie nicht denselben gleichzeitigen Wachstumsschub erleben, der durch κερκίδες in Vers 7

Nach diesen Ausführungen sei hier folgender Text für die betreffenden Verse vorgeschlagen:

... ἐξάλλ]ετο νηδύς,  
 τώ μοι] τινθαλέοισι κατικμήναιτο λιοτροῖς  
 σπάργανα γ' εἰλίξαι διδυμά]νε παιδε φερούση  
 (Fr. 48,4–6 H.)

Gemäß diesen Ergänzungen ist der Satz folgendermaßen zu übersetzen: „ihr Bäuchlein regte sich, jedesmal wenn mir die beiden in lauwarmem Gewässer gebadet wurden, und ich (scil. Hekale) eben die Windeln herbeibrachte, um die Zwillingsknaben zu wickeln“. κατικμήναιτο wäre dann ein Optativus iterativus neben τώ, das als Relativpronomen entweder eine direkte Bezugnahme auf die Kinder oder ein sich auf sie beziehendes Pronomen im vorangehenden Satz darstellt.<sup>28</sup> Auf diese Weise kann der Optativ von dem Imperfekt ἐξάλλετο in Vers 4 abhängen, um die in der Vergangenheit wiederholte Handlung zu bezeichnen. Darum erscheint es sinnvoller, das bei allen Herausgebern aufgenommene Semikolon am Ende des vorherigen Verses in ein Komma zu ändern.<sup>29</sup> Des Weiteren wird εἰλίξαι aufgrund des Verbs der Bewegung φέρω final-konsekutiv gebraucht.<sup>30</sup> Über die Tatsache hinaus, dass ἐλίσσω / εἰλίσσω bei Kallimachos relativ häufig vorkommt,<sup>31</sup> ist das Verb mehrfach im Zusammenhang mit Kinderwindeln belegt.<sup>32</sup>

zum Ausdruck kommt. Falls sich auch Fr. 108 H. auf Hekales Kinder bezieht, ist es als weiterer Beleg für das gemeinsame Wachstum zu werten. (Für diesen Hinweis sei Katharina Wolf gedankt.)

28) Zu einem solchen Optativ und seiner Funktion vgl. Schwyzer 1950, 335–6.

29) Der Papyrus-Schreiber hat das Semikolon in hoher Frequenz angewendet: Insgesamt hat er es innerhalb von 8 Versen fünfmal gesetzt. Ich bezweifle aber, dass man das auf dem Papyrus liegende Zeichen zwingend für ein Semikolon halten muss. Hingegen scheint mir dieses Zeichen eine eher unspezifische Interpunktion anzugeben. In diesem Zusammenhang hat Lobel auf ähnliche Weise das Zeichen in Vers 7 als Komma gedeutet.

30) Schwyzer 1950, 363. Dieselbe Syntax ist vielleicht in SH 903 A 21–2 zu beobachten: [...] κατέχευε φέρουσα | [ ] περὶ σῶμα δ' ἐλίξαι [ ] ἔ]ρκος. Kann es sein, dass ἐλίξαι im zweiten Vers steht?

31) Fr. 1,5; 468 Pf.; H. 4,13.105.263.321 – kein Zusammenhang mit Kinderwindeln.

32) Vgl. HHHerm. 306: σπάργανον ἄμφ' ὄμοισιν ἐλιγμένος (varia lectio); AP 16,15b,4: τὸν Βρομίφ σπάργαν' ἐλιζάμενον; Nonn. Dion. 43,65 (vgl. S. 6); Mich.



Rekonstruiert man den Satz so, hebt man die Bewegung der sorgsam Mutter hervor, die sich auf die Kinder richtet. Zudem fungiert die Wendung διδυμάονε παῖδε als eine Art Apposition zu τῷ in den Versen 1 und 4. Meiner Auffassung nach könnte diese Wendung hier zum ersten Mal den Alterszusammenhang der Kinder ausdrücklich angeben. Vielleicht stellt die Geschichte von Onnes und Tottes in Fr. 115 Pf. (= 65 M.) einen ähnlichen Fall dar: In den Versen 16–7 wird erzählt, dass αὐτοῖ auf den Ambossen des Hephaistos eiserne Schildränder geschmiedet hatten.<sup>33</sup> Die Identität von αὐτοῖ wird jedoch erst am Anfang von Vers 19 durch φῶτε δῶω, d. h. die Gebrüder Onnes und Tottes, enthüllt.<sup>34</sup>

Was φερούση angeht, stellt das Partizip Präsens des Verbs φέρω im Femininum eine häufige Klausel im Hexameter des Kallimachos dar: Fr. 529 Pf.: τὸν οὐκ ἔπλησε φέρουσα / μήτηρ τοῦς ὄδιβε μῆνας† (in Bezug auf die Geburt eines Siebenmonatskindes); H. 1,42: εὐτε Θενὰς ἀπέλειπεν ἐπὶ Κνωσοῖο φέρουσα (in Bezug auf die Amme des kleinen Zeus, die Nymphe Neda); 3,24: ὅττι με καὶ τίκτουσα καὶ οὐκ ἤλγησε φέρουσα (Artemis spricht von ihrer Geburt); 3,73: εὐτ' ἔμολεν Λητώ σε μετ' ἀγκαλίδεσσι φέρουσα (Leto trägt die kleine Artemis auf dem Arm); 4,266: ὦ μεγάλη, πολὺβωμε, πολὺπτολι, πολλὰ φέρουσα (Delos nimmt die neugeborene Artemis vom Boden auf, legt sie sich an die Brust und redet sie mit lobpreisenden Kultattributen an). Man stellt fest, dass sich alle angeführten Belege um die Geburt von göttlichem Nachwuchs drehen.<sup>35</sup>

Auch bei Homer tritt φέρουσα als Klausel auf.<sup>36</sup> Während das Partizip in der *Ilias* nur dreimal (18,617; 19,3; 24,82) zu finden ist, kommt es in der *Odyssee* insgesamt 28mal vor. Dabei ist es in der Mehrheit der Fälle in zwei formelhafte Verse eingebettet, nämlich

Psel. Opusc. alleg. 47,20 Duffy: λίθον δὲ τοῖς σπαργάνοις ἐλίξασα; Rom. Mel. Cant. dub. 83,20 Maas-Tyranis: τοῖς σπαργάνοις ἐλυθέντα. Der Infinitiv Aorist εἰλίξαι kommt in der früheren Dichtung nur in Eur. Tro. 116 vor.

33) Der Text lautet: τῷ δὲ σιδηρείας ἴμας ἄντυγάδ[ας] ἄς αὐτοῖ χάλκευσαν ἐπ' ἄκμοσιν Ἡφ[αίστοιο] γεντ. κ. τειν νεκ[ ] υς [ | φῶτε δῶω κρύπτοντ[ ] ... [ (Fr. 115,16–8 Pf. = 65,16–8 M.). Vgl. noch Hom. *Il.* 5,568–72.

34) So auch Massimilla 1993, 43 Anm. 32; id. 1996, 392 zu Fr. 65,19–21.

35) Drei Stellen bei Kallimachos haben jedoch mit Geburt nichts zu tun: H. 3,147; 5,7; 6,122.

36) Vgl. Bornmann 1968, 72 zu H. 3,147: „in Omero φέρουσα, -σαι, -σιν si trovano quasi sempre in fine di verso, in Arato, Callimaco, Teocrito e Apollonio sempre“.

in χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόω ἐπέχευε φέρουσα (1,136; 4,52.133 variiert; 7,172; 10,368; 15,135; 17,91) und in σίτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα (1,139; 4,55; 7,175; 10,371; 15,138; 17,94.259). Bemerkenswerterweise beziehen sich beide Formeln auf Handlungen einer Dienerin. Trotzdem glaube ich nicht, dass Hekale nach dem Tod ihres Ehemannes eine Amme<sup>37</sup> zur Verfügung stand.<sup>38</sup> Überdies scheint mir Hekales Aussage „ich (selber? ohne jegliche Hilfe?) habe die beiden aufgezogen“ in Vers 1 nicht ohne Bedeutung für das gesamte Fragment zu sein (vgl. Soph. Ichn. Fr. 314,272 Radt). Mir erscheint es plausibler, dass der Anklang an die homerischen Formeln darauf zielt, Hekales Hingabe an das sorgfältige Aufziehen ihrer eigenen Kinder, die der einer sorgsamen Amme ähnelte, hervorzuheben.<sup>39</sup>

Das Partizip φέρουσα bei Kallimachos verweist auf eine weitere homerische Formel, die Hekale auch in unterschwellige Verbindung mit Eurykleia, der treuen Amme des Odysseus und des Telemach, bringen kann: ἀλλ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροὶ εἴμαθ' ἐλοῦσα (Od. 4,750.759; 17,48.58).<sup>40</sup> Im 4. Buch spricht Eurykleia Penelope an und weist sie darauf hin, dass sie sich erst baden und dann reine Gewänder anlegen soll (750). Anschließend erfahren wir vom Erzähler, dass Penelope den Hinweis in die Praxis umsetzt (759). Im 17. Buch erteilt Telemach seiner Mutter genau denselben Ratschlag (48), der dann vom Erzähler bekräftigt wird (58). Beide Stellen beziehen sich somit formelhaft auf das Baden und das Anziehen von Gewändern.<sup>41</sup> Kallimachos variiert sein Modell, indem er das auch bei Homer am Ende des Hexameters zu findende Par-

37) Die Amme schlug Barigazzi 1958, 459 vor – als Möglichkeit ist sie in Montes Cala 1989, 138 und Lloyd-Jones / Parsons 1983, 129 zu SH 287, 6 beibehalten. Hier aber stimme ich Hollis' (1990, 195) Vorbemerkung zu Fr. 48 zu; so auch Bartoletti 1963, 268.

38) Zudem kommt das Bild der Mutter, die Kleider für ihre kleinen Kinder herbeibringt, in der hellenistischen Kunst sehr häufig vor; dazu vgl. Snijder 1920, 26–36. Dieses Bild mag die hiesige, für Kallimachos vermutete, Darstellung ohne Weiteres beeinflusst haben.

39) Vgl. die Vorbemerkung zu Fr. 48 H. in Hollis 1990, 195. In diesen Zusammenhang gehört ferner die Tatsache, dass Hekales Verhältnis zu Theseus durch die Bezeichnung μάϊα (Fr. 40,3; 80,4 H.) geprägt ist.

40) Zu Eurykleia als Modell für Hekale im Gedicht vgl. Zanker 1977, 72; ders. 1987, 210; ders. 2004, 138; Hollis 1990, 6, 170f.; Fyntikoglou 1997, 70f.; Am-bühl 2005, 49.

41) Vgl. ferner Od. 8,249: εἴματά τ' ἐξημοιβὰ λοετρά τε θερμά [...].

tizip Aorist ἐλοῦσα durch das Partizip Präsens φέρουσα ersetzt, und erzielt auf diese Weise eine „Para-Formelhaftigkeit“.42 Die Formel stellt zudem einen weiteren Anhaltspunkt dafür dar, dass Fr. 48,6 einen Bezug auf die entsprechenden Kleider der Kinder, die Windeln, einschließen könnte.

Schließlich halte ich die Möglichkeit, dass σπεῖρα, „Wickeltücher“, anstelle des vorgeschlagenen σπάργανα steht, für weniger wahrscheinlich (wenn auch trotzdem möglich).43 Wenngleich Kallimachos das Substantiv in seiner Dichtung nicht benutzt, kommt das verwandte Verb σπείρω mehrfach im Zusammenhang mit Geburten vor:44 Im *Zeushymnos* sucht Rhea nach einem Wasserlauf, um sich und den kleinen Zeus von der Geburt zu reinigen (H. 1,15–7). Das Bad des Säuglings wird in 29–33 mit Hilfe Gaias vollzogen. Unmittelbar nachdem Rhea die Haut des Baby-Zeus im Gewässer des hervorgesprungenen Quells glänzend rein gewaschen hatte, wickelte sie ihn (32b–33a: τόθι χροῖα φαιδρύνασα, / ὦνα, τεὸν σπείρωσε). Im *Deloshymnos* werden Aufgaben einer Amme in nahezu demselben Zusammenhang der Insel Delos zugewiesen, die den neugeborenen Apollon badete und wickelte (H. 4,6: λοῦσέ τε καὶ σπείρωσε).45 An beiden Stellen wird somit der Akzent auf die gebadeten Säuglinge gelegt, die soeben den Mutterleib verlassen haben und deswegen gebadet werden.46 In der *Hekale* handelt es sich relativ sicher um kein Geburtsbad, aber der konsequente Anschluss des Wickelns an das Baden der Kinder kann den Schlüs-

42) Zu diesem Terminus und dessen Bedeutung in Bezug auf Apollonios Rhodios vgl. Fantuzzi 2001, 171 f.

43) Dies deshalb, weil σπεῖρα, ein rein odysseisches Wort, starke Assoziationen mit Armut hervorruft, da die Lumpen des wandernden Odysseus so bezeichnet werden. Vgl. z. B. Od. 4,245, obwohl Hesychios (σ 1450 Hansen) σπεῖρον als τὸ καλὸν ἱμάτιον, καὶ τὸ ῥακῶδες glossiert. Zu diesem Zeitpunkt der Handlung ist Hekales Familie aber noch wohlhabend, wie sich aus den Leckerbissen (Vers 1), dem Überfluss (Vers 3) und nicht weniger auch den warmen Bädern folgern lässt.

Denkbar wäre vielleicht noch die variierte Form σπεῖραι, wie in Theokr. Eid. 24,30: τὸ δ' αὐτὲ σπεῖραισιν ἐλισσέσθην περὶ παῖδα. Die von Hera geschickten Schlangen wanden sich in Ringen um den kleinen Herakles – als ob sie Windeln wären? Vgl. die Bemerkung bei Hoorn 1909, 15 anlässlich einer bildlichen Darstellung: „fasciae infantis spira corpori circumvolutae sunt, lineam tortuosam formant cochleae similem“.

44) Vgl. Kuiper 1896, 18; Hoorn 1909, 8.

45) Im homerischen Apollonhymnos 120–2 übernehmen die versammelten Göttinnen (HHApoll. 92–5) dieselben Aufgaben.

46) Vgl. McLennan 1977, 47–8 und Mineur 1984, 55 f. entsprechend.

sel für das Verständnis von Fr. 48,5–6 H. liefern. Aus der Feststellung, dass die von Hekale gebadeten Söhne im erhaltenen Werk des Kallimachos nur mit den göttlichen Kindern Zeus und Apollon verglichen werden können,<sup>47</sup> lässt sich weniger ein Rückschluss auf sie selbst ziehen als auf ihre Mutter: Hekale wird dadurch zu einer quasi göttlichen Mutter empor gehoben.

## Bibliographie

- Ambühl 2005: A. Ambühl, *Kinder und junge Helden. Innovative Aspekte des Umgangs mit der literarischen Tradition bei Kallimachos*, Leuven / Paris / Dudley 2005.
- Arend 1933: W. Arend, *Die typischen Szenen bei Homer*, Berlin 1933.
- Asper 2004: M. Asper (Hg.), *Kallimachos: Werke. Griechisch und Deutsch*, Darmstadt 2004.
- Barigazzi 1958: A. Barigazzi, *Il dolore materno di Ecate* (P. Oxy. 2376 e 2377), *Hermes* 86, 1958, 453–71.
- Barigazzi 1992: A. Barigazzi, *Due problemi nell’Ecate di Callimaco*, *Aevum Antiquum* 5, 1992, 55–65.
- Bartoletti 1963: V. Bartoletti, *Sui frammenti dell’Ecate di Callimaco nei P. Oxy. 2376 e 2377*, in: L. Ferrero et al. (Hgg.), *Miscellanea di studi alessandrini in memoria di Augusto Rostagni*, Torino 1963, 263–72.
- Bornmann 1968: F. Bornmann, *Callimachi Hymnus in Dianam. Introduzione, testo critico e commento*, Firenze 1968.
- Campbell 1994: M. Campbell, *A Commentary on Apollonius Rhodius Argonautica III 1–471*, Leiden 1994.
- D’Alessio 1996: G. B. D’Alessio, *Callimaco: Inni Epigrammi Ecate. I. Introduzione, traduzione e note*, Milano 1996.
- Durbec 2006: Y. Durbec, *Callimaque: Fragments poétiques. Origines, Iambes, Hécalé, fragments de poèmes épiques et élégiaques, fragments de place incertaine*, Paris 2006.
- Fantuzzi 2001: M. Fantuzzi, *“Homeric” Formularity in the Argonautica of Apollonius of Rhodes*, in: Th. D. Papanghelis / A. Rengakos (Hgg.), *A Companion to Apollonius Rhodius*, Leiden / Boston / Köln 2001, 171–92.
- Fyntikoglou 1997: B. A. Fyntikoglou, *Ταπεινή Φιλοξενία. Μορφή και λειτουργία του Μοτίβου στον Καλλυμαχικό και Ρωμαϊκό Νεοτερισμό*, Thessaloniki 1997.
- Ginouvés 1962: R. Ginouvés, *Βαλανευτική. Recherches sur le bain dans l’antiquité grecque*, Paris 1962.
- Herter 1932: H. Herter, *De Priapo*, Gießen 1932.
- Hollis 1990: A. S. Hollis, *Callimachus: Hecale*. Edited with introduction and commentary, Oxford 1990.

---

47) Zum Bad sonstiger göttlicher Kinder vgl. HHHerm. 268; Apoll. Rhod. Argon. 4,1311; AP 9,331; Nonn. Dion. 38,147; 41,172 ff. Vgl. Herter 1932, 74–5. Zu gebadeten sterblichen Kindern vgl. noch AP 9,125; AP App. (Ep. ded.) 199,9–10.

- Hollis 1997: A. S. Hollis, Three Possible Fragments of Callimachus' Hecale in Hesychius, ZPE 117, 1997, 47–9.
- Hollis 1998: A. S. Hollis, Some Neglected Verse Citations in Hesychius, ZPE 123, 1998, 61–71.
- Hollis 2004: A. S. Hollis, Hecale's Babies, ZPE 148, 2004, 115–6.
- Hoorn 1909: G. v. Hoorn, De vita atque cultu puerorum monumentis antiquis explanato, Diss. Amstelodami 1909.
- Kassel 1991: R. Kassel, Quomodo quibus locis apud veteres scriptores Graecos infantes atque parvuli pueri inducantur describantur commemorentur, in: Kleine Schriften, hrsg. von H.-G. Nesselrath, Berlin / New York 1991, 1–73.
- Krafft 1958: F. Krafft, Die neuen Funde zur Hekale des Kallimachos, Hermes 86, 1958, 471–80.
- Kuiper 1896: K. Kuiper, Studia Callimachea I: De hymnorum I–IV dictione epica, Lugduni Batavorum 1896.
- Laager 1957: J. Laager, Geburt und Kindheit des Gottes in der griechischen Mythologie, Winterthur 1957.
- Laser 1983: S. Laser, Medizin und Körperpflege, Archaeologia Homerica, Bd. III, Kapitel 5, Göttingen 1983.
- Lehnus 2006: L. Lehnus, Prima e dopo αὶ κατὰ λεπτόν, in: G. Bastianini / A. Casanova (Hgg.), Callimaco cent'anni di papiri. Atti del convegno internazionale di studi, Firenze, 9–10 giugno 2005, Firenze 2006, 133–47.
- Livrea 1973: E. Livrea, Argonauticon Liber Quartus. Introduzione, testo critico, traduzione e commento, Firenze 1973.
- Livrea 1985: E. Livrea, Rezension zu Supplementum Hellenisticum, edd. Lloyd-Jones / Parsons, Gnomon 57, 1985, 592–4.
- Lloyd-Jones / Parsons 1983: H. Lloyd-Jones, P. Parsons (Hgg.), Supplementum Hellenisticum, Berlin / New York 1983.
- Lobel 1956: E. Lobel, The Oxyrhynchus Papyri, Part XXIII, London 1956.
- Massimilla 1993: G. Massimilla, Callimaco Fr. 115 Pf., ZPE 95, 1993, 33–44.
- Massimilla 1996: G. Massimilla, Callimaco: Aitia. Libri primo e secondo, Pisa 1996.
- Mawet 1979: F. Mawet, Recherches sur les oppositions fonctionnelles dans le vocabulaire homérique de la douleur (autour de πῆμα - ἄλγος), Bruxelles 1979.
- McLennan 1977: G. R. McLennan, Callimachus: Hymn to Zeus. Introduction and commentary, Roma 1977.
- McNelis 2003: C. McNelis, Mourning Glory: Callimachus' Hecale and Heroic Honors, MD 50, 2003, 155–61.
- Mineur 1984: W. H. Mineur, Callimachus: Hymn to Delos. Introduction and commentary, Leiden 1984.
- Montes Cala 1989: J. G. Montes Cala, Calimaco Hécale. Edición revisada, traducción y comentario, Cádiz 1989.
- Mülke 2004: M. Mülke, Wortwiederholungen in den kallimacheischen Epigrammen, in: M. A. Harder, R. F. Regtuit, G. C. Wakker (Hgg.), Callimachus II, Leuven / Paris / Dudley 2004, 185–205.
- Rengakos 1994: A. Rengakos, Apollonios Rhodios und die antike Homererklärung, München 1994.
- Schwyzler 1950: E. Schwyzler, Griechische Grammatik, Zweiter Band: Syntax und syntaktische Stilistik, München 1950.
- Segal 1994: C. Segal, Singers, Heroes, and Gods in the Odyssey, Ithaca / London 1994.

- Snijder 1920: G. A. S. Snijder, *De forma matris cum infante sedenti apud antiquos*, Utrecht 1920.
- Tracy 1997: S. V. Tracy, *The Structures of the Odyssey*, in: I. Morris / B. Powell (Hgg.), *A New Companion to Homer*, Leiden / New York / Köln 1997, 360–79.
- Webster 1964: T. B. L. Webster, *Hellenistic Poetry and Art*, London 1964.
- Zanker 1977: G. Zanker, *Callimachus' Hecale: A New Kind of Epic Hero?*, *Antichthon* 11, 1977, 68–77.
- Zanker 1987: G. Zanker, *Realism in Alexandrian Poetry. A Literature and its Audience*, London 1987.
- Zanker 2004: G. Zanker, *Modes of Viewing in Hellenistic Poetry and Art*, Madison 2004.

Basel

Marios Skempis